

▶ *Seit 10 Jahren Partner der Region*



Die T. A. Lauta spiegelt sich in der Photovoltaikanlage der Firma Rygol

Grünlich silbern schimmert die T. A. Lauta im Morgenlicht. Drinnen versieht die Betriebsmannschaft an diesem Morgen, wie an jedem Tag seit 10 Jahren, ihren Dienst. Abfälle aus nah und fern treffen ein und werden im riesigen Bunker zwischengelagert. Schon bald verbrennen sie bei nahezu 1.000 Grad in den Kesseln. Der im Dampferzeuger entstehende Wasserdampf durchströmt die Turbine. Der Generator liefert unabhängig von Wetterlage, Tages- oder Jahreszeit Elektroenergie ins Netz. Filter halten Schadstoffe zurück, bevor die Abgase in den morgendlichen Himmel aufsteigen. Was hier kurz zusammengefasst recht simpel klingt, erfordert rund um die Uhr volle Konzentration. Aus dem anfangs ungeliebten Kind ist längst ein anerkannter Betrieb geworden, der einen

wichtigen Beitrag zur Daseinsfürsorge für fast eine Million Menschen leistet. Eine kleine Episode: Ein Anrufer spottete 2004, dass nun wohl doch eingetreten sei, was ja zu vermuten war: „Ihr habt keinen Müll für die überdimensionierten Müllöfen.“ Wie er darauf käme, wollten wir gern erfahren. Der Anrufer: „Na, wenn es keinen Müll gibt, dann gibt’s auch kein Feuer und damit keinen Qualm, denn den müsste man ja sehen, wenn die Öfen in Betrieb wären.“

Solche Episoden sind längst Geschichte. Unter dem Motto „Alles klar – Bürgertreff in der T. A.“ planen wir anlässlich des zehnjährigen Bestehens der T. A. Lauta ein Bürger- und Mitarbeiterfest, zu dem wir Sie alle noch persönlich einladen werden.

► **Staffelstab weitergereicht**

Lange bevor das erste Feuer in den Kesseln aufflamte, beschäftigte Hartmut Jäger das Projekt T. A. Lauta. Unaufgeregt und sachlich, ausgestattet mit fundierten Fachkenntnissen, bestimmte er anfangs als Projektleiter, anschließend als Geschäfts- und Betriebsleiter die Geschicke der Thermischen Abfallbehandlungsanlage in der Planungs- und Betriebsphase. Er erarbeitete sich hohe Anerkennung in der Branche, das Vertrauen seiner Mitarbeiter und der Öffentlichkeit. Zum Jahreswechsel verabschiedete sich Hartmut Jäger in den Ruhestand und übergab die Betriebsleitung an Rainer Kühne. Wie sein Vorgänger kennt auch er die Anlage aus dem „Effekt“. Und so blicken Geschäftsführer Uwe Zierl und Betriebsleiter Rainer Kühne optimistisch nach vorn und für diese Ausgabe der „T. A. Lauta info“ noch einmal zurück in das vergangene Jahr.



Betriebsleiter Rainer Kühne und Geschäftsführer Uwe Zierl

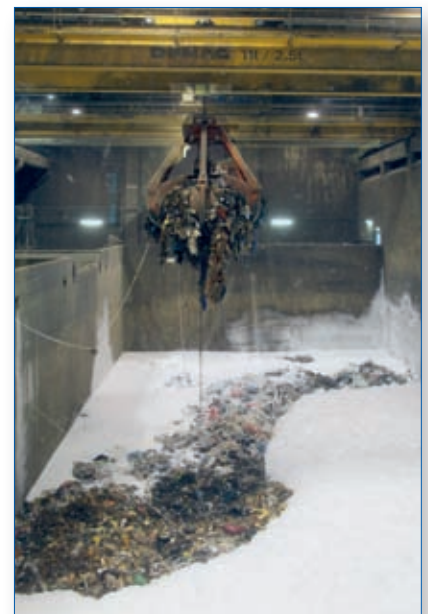
Den Anspruch, ihren Kunden Entsorgungssicherheit zu gewähren, erfüllte die T. A. Lauta auch 2013 in vollem Umfang. Instandhaltungsmaßnahmen wurden wie geplant gestaffelt durchgeführt. Die Verfügbarkeit von Kraftwerken und auch Müllverbrennungsanlagen wird prozentual angegeben. Die T. A. Lauta erreichte im vergangenen Jahr vorbildliche 89,8 %. Private Haushalte und gewerbliche Unternehmen lieferten eine Abfallmenge von rund 228.000 Tonnen, die wie immer sicher und umweltverträglich in den beiden Verbrennungslinien thermisch verwertet wurde. Seit Mitte des Jahres 2013 steuert ein neuer Kunde die Müllverbrennungsanlage in Lauta an. Die Abfallwirtschaft Torgau-Oschatz GmbH (A.TO) lässt rund 15.000 Tonnen Hausmüll

jährlich in unserer Anlage verbrennen. Nach der Flutkatastrophe im Juni engagierte sich der RAVON, um den betroffenen Landkreisen zu helfen. Zur T. A. Lauta wurde auch an normalerweise anlieferfreien Samstagen Flutmüll transportiert.

Bei der Stromproduktion konnte das gute Vorjahresergebnis wieder erreicht werden.

Die Interessengemeinschaft der Thermischen Abfallbehandlungsanlagen in Deutschland (ITAD) verweist auf ein positives Gesamtergebnis der Branche, zu dem unter anderem auch die T. A. Lauta einen Beitrag geleistet hat. Der ITAD berichtet, dass in Deutschland in jedem Jahr etwa zwei Millionen Haushalte und zahlreiche Industriebetriebe mit Strom und Wärme aus Müllverbrennungsanlagen versorgt werden. Rund die Hälfte der verwerteten Abfälle ist biogenen Ursprungs. Zieht man in Betracht, dass Energie geliefert und Metalle zurückgewonnen wurden, konnten damit andere Ressourcen eingespart und Kohlendioxid-Emissionen vermieden werden. Aus der Verbrennungsschlacke werden rund 400.000 Tonnen Eisen und Nichteisenmetalle zurück gewonnen und können so wiederverwendet werden. Zudem stehen für den Straßenbau nach entsprechender Behandlung fünf Millionen Tonnen Schlacke zur Verfügung.

Besonderes Augenmerk der Betriebsleitung galt auch 2013 dem Gesundheitsschutz, der Arbeitssicherheit und natürlich dem Brandschutz. Über eine Notfallübung berichten wir noch ausführlich. Um bei einem (hoffentlich nie eintretenden) Bunkerbrand noch effektiver reagieren zu können, gehen die Entwicklungsarbeiten für ein Leichtschäum- löschsystem weiter. Erste Praxistests im Bunker der T. A. Lauta verliefen erfolgreich. Die gesamte Einlagerungsfläche



konnte innerhalb kurzer Zeit mit Schaum überdeckt werden.

Sie wissen, der Schutz von Natur und Umwelt hat für die T. A. Lauta einen hohen Stellenwert. Überschreitungen der Emissionsgrenzwerte sind die absolute Ausnahme, wie Sie unseren Informationen auf den letzten beiden Seiten entnehmen können. Analysenmessungen für den Ammoniak-Schlupf ergaben erhöhte Werte. Bei der selektiven katalytischen Reduktion werden die Rauchgase mit Ammoniakwasser angereichert. Beim Durchströmen des Katalysators wirkt Ammoniak als Reduktionsmittel. Ein Katalysator besteht aus Titandioxid. Dem Stickstoffdioxid wird der Sauerstoff entzogen. Dabei entstehen Stickstoff (N_2) und Wasserdampf, die als natürliche Bestandteile der Luft an die Atmosphäre abgegeben werden. Die Zudosierung von Ammoniak muss den Stickstoffdioxid-Messwerten entsprechen. Ist sie zu gering, kann es passieren, dass der Grenzwert für Stickstoffdioxid (NO_2) nicht eingehalten werden kann. Wird eine größere Menge Ammoniak zugemischt, als für die chemische Reaktion notwendig ist, entweicht Ammoniak, ohne dass er chemisch reagieren konnte. Fachsprachlich heißt dieser Vorgang Ammoniak-Schlupf, den wir messtechnisch kontrollieren. Durch ein zusätzlich eingeordnetes Katalysatorenwaschprogramm verbesserten wir die Wirksamkeit des Katalysators und erreichten so, dass der Ammoniak-Schlupf sich wieder im zulässigen Bereich bewegte.

Hinweisen, wie dem im September 2013, als sich Bürger der Friedrich-Engels-Straße von unangenehmen Gerüchen beeinträchtigt fühlten, gehen wir, egal



ob die Ursache bei uns zu suchen ist oder auch nicht, sofort nach. Eine Kontrolle der Behörde ergab, dass die T. A. Lauta nicht als Ursache für die Beeinträchtigung durch Gerüche im fraglichen Zeitraum in Betracht kam.

Wir sind sehr daran interessiert, dass Bürger im Umfeld unserer Anlage keinerlei Beeinträchtigungen ausgesetzt sind, die wir zu verantworten hätten. Da unser Personal rund um die Uhr im Einsatz und erreichbar ist, können wir unverzüglich einen Beitrag zur Aufklärung leisten.

Thermische Abfallbehandlung
Lauta GmbH & Co. oHG
Telefon: 035722 933-335

Unser diensthabender Schichtmeister kann Ihnen Auskunft zur aktuellen Betriebssituation geben und wird unverzüglich dafür sorgen, dass bei Ihnen vor Ort geprüft wird, ob die T. A. Lauta Ausgangspunkt für die von Ihnen festgestellten Beeinträchtigungen sein könnte.

Es ist mehr als Entsorgungssicherheit möglich

Die T. A. Lauta gibt ihren Kunden Entsorgungssicherheit und liefert bedarfsgerecht Energie. Dass dies bisher vorwiegend Elektroenergie ist, liegt darin begründet, dass sich im Industrie- und Gewerbegebiet Lauta nur die Firma Rygol mit Prozessdampf versorgen lässt. Die energetische Verwertung von Abfällen in Kraft-Wärme-Kopplung wäre mit Blick auf den Klimaschutz äußerst sinnvoll. Wärme würde nicht mehr dezentral in jedem Haushalt, sondern zentral in einer Anlage produziert. Voraussetzung wäre ein Fernwärmenetz, über das heißes Wasser zu den Verbrauchern gelangen könnte. Dort erwärmte

das Wasser über einen Wärmetauscher das Heizwasser in den Gebäuden. Der eigene Kessel wäre dann überflüssig. Man hätte Versorgungssicherheit, wäre unabhängig von Krisen, die den Öl- oder Gaspreis extrem schwanken lassen.



► Tonnenmillionäre

Wie oft sich seit dem Frühjahr 2004 die Schranken an der Zufahrt öffneten, um Abfalllieferungen anzunehmen, ließe sich mit einem Taschenrechner ermitteln. Besser man befragte die gewissenhaft geführte Abfalllieferstatistik. Erste Schätzungen machten es wahrscheinlich, dass am 3. Juni 2013 die zweimillionste Tonne Abfall eintreffen würde. Also ein Präsent für den Kraftfahrer besorgen und warten. Gegen 13:00 Uhr rollte bei strömendem Regen der Mülltransporter an, in dem sich die von Betriebsleitung, Betriebsrat und Herrn Bürgermeister Ruhland erwartete Jubiläumsfracht befand. Den Grund für den großen Empfang erfuhr der Kraftfahrer Orlando Majer wenig später. Bürgermeister Hellfried Ruhland zu diesem Anlass: „Dass Menschen rund um die Uhr in Bereichen der Daseinsfürsorge ihren Dienst tun, bleibt weitestgehend un-

beachtet. Es würde uns wahrscheinlich erst dann bewusst, wenn mal etwas nicht wie gewohnt funktioniert.“

Deshalb ganz öffentlich DANKE und Glückwunsch zur zweimillionsten Tonne.“



► Üben für den Ernstfall



Von Zeit zu Zeit ist es notwendig, sich zu vergewissern, dass die Alarm- und Gefahrenabwehrpläne im Ernstfall auch funkti-

onieren. In Zusammenarbeit mit der zuständigen Behörde wurde ein Szenario für die geplante Notfallübung entwickelt, mit dem die Betriebsmannschaft der T. A. Lauta an einem Samstag im Juli konfrontiert werden sollte. Gegen 09:00 Uhr wurde das Schichtpersonal informiert, dass im Abfallbunker ein Brand ausgebrochen sei. Umgehend wurde die Leitstelle in Hoyerswerda alarmiert, und schon 13 Minuten später trafen die ersten Einsatzfahrzeuge auf dem Gelände der Müllverbrennungsanlage ein. Wegen der erhöhten Waldbrandgefahr in

der Region wurden von der Leitstelle nur die Freiwilligen Feuerwehren von Lauta und Umgebung in die Einsatzübung geschickt. Wie würde das Zusammenspiel zwischen der Betriebsmannschaft und den Kräften der Feuerwehr funktionieren? Werden die Löschkräfte in der Lage sein, sich im für sie fremden Gebäudekomplex zu orientieren, um den optimalen Weg zum Brandherd zu finden? Schlauchleitungen wurden verlegt. Der Löschangriff mit Schaum konnte beginnen. Das Szenario spitzte sich noch einmal zu, als der Einsatzleiter von einer vermissten Person im Bereich des Maschinenhauses erfuhr. Ein Trupp Feuerwehrleute in Schutzausrüstung machte sich auf die Suche nach dem vermissten Mitarbeiter und fand ihn schon bald unverletzt. Die Betriebsleitung dankte den ca. 60 Kameraden der Feuerwehren, den Vertretern des Amtes für Katastrophen- und Zivilschutz Bautzen sowie der Störfallbehörde vom Sächsischen Landesamt und den Mitarbeitern der T. A. Lauta für die gezeigte Einsatzbereitschaft.

Roman Toedter führt den RAVON

Nachdem der langjährige Geschäftsführer Ulrich Heine aus gesundheitlichen Gründen die Leitung des Abfallverbandes RAVON aufgeben musste, übernahm Roman Toedter im Herbst vergangenen Jahres diese Aufgabe.

Herr Toedter, Politiker haben gewöhnlich 100 Tage Zeit, um sich in ihr neues Aufgabengebiet einzuarbeiten. Bei Ihnen musste es vermutlich schneller gehen. Bitte stellen Sie sich den Bürgerinnen und Bürgern von Lauta kurz vor.

Ja, es musste schneller gehen, da der RAVON vor großen Aufgaben steht. Diese müssen wir trotz Erkrankung von Herrn Heine und dem altersbedingten Ausscheiden wichtiger Mitarbeiter des Verbandes bewältigen. Da wir uns als RAVON hohe Ziele gesetzt haben, kann man in jedem Fall von einem Schnellstart sprechen.

Aber mit guten Mitarbeitern des RAVON war mein Einstieg leicht und Herr Heine hat beim Aufbau des RAVON sehr gute Arbeit geleistet. Er hat gemeinsam mit seinem Team und den Verantwortlichen der Landkreise eine technisch hochwertige Abfallentsorgung aufgebaut.

An dieser Stelle möchte ich ihm dafür recht herzlich danken. Alle Beschäftigten des Verbandes wünschen ihm alles Gute für die Zukunft sowie ihm und seiner Familie viel Kraft auf dem Weg der gesundheitlichen Besserung.

Ich selbst bin 44 Jahre alt und wohne gegenwärtig mit meiner langjährigen Lebenspartnerin und meinem 3-jährigen Sohn in Cottbus. Ich habe Abfallwirtschaft an der BTU Cottbus studiert und führte zuletzt 13 Jahre lang als Prokurist und Geschäftsführer einen mittelständischen Entsorgungsbetrieb. Hier konnte ich vielfältige Erfahrungen in der Abfallwirtschaft sammeln, die ich in meine jetzige Tätigkeit sehr gut einbringen kann.

Sie kennen die Abfallbranche aus Ihren früheren Tätigkeiten. Werden Ihnen diese Erfahrungen als Geschäftsführer des RAVON helfen?

Die Aufgaben des RAVON sind im Wesentlichen



Roman Toedter

deckungsgleich mit der Privatwirtschaft. Der RAVON betreibt Umladestationen, ein Ferntransportsystem, eine Deponie der DK II und ist für Schließung und Nachsorge von Deponien zuständig. Außerdem sind wir als Abfallverband für die Annahme der Abfälle in der T. A. Lauta verantwortlich.

Insoweit hilft mein Wissen im Bereich der Abfallwirtschaft natürlich bei der Weiterentwicklung des RAVON. Außerdem bin ich sicher, dass auch mein bisheriger Blickwinkel aus Sicht der Privatwirtschaft von Vorteil sein wird.

Welche Herausforderungen sind für Sie neu?

Die Zusammenarbeit mit den Kommunen und der Politik stellt für mich eine neue Herausforderung dar. Dabei erhalte ich sehr gute Unterstützung durch die Landräte Michael Harig und Bernd Lange, die Vertreter der Kreistage in der Verbandsversammlung des RAVON und die Abfallverantwortlichen der Landkreise. Und ich setze auf den Erfahrungsschatz meiner Mitarbeiter. Nach nunmehr über drei Monaten habe ich das Gefühl, dass wir uns gegenseitig gut ergänzen.

Es ist ein Trend zu beobachten, die Daseinsfürsorge wieder in kommunale Hände zu nehmen. Wie sehen Sie das für den Bereich der Abfallwirtschaft?

Zu einer guten kommunalen Infrastruktur gehört eine umweltfreundliche und technisch hochwertige Abfallwirtschaft. Diese hat der RAVON gemeinsam mit der T. A. Lauta für den Bereich der thermischen Verwertung geschaffen.

Die Verträge zwischen dem RAVON und der T. A. Lauta zum Bau und Betrieb der Behandlungsanlage sehen eine frühestmögliche Übernahme der T. A. Lauta durch den RAVON im Jahr 2028 vor.

Auf Grund demographischer Entwicklungen im Verbandsgebiet des RAVON und der Weiterentwicklung der Abfallwirtschaft hin zu einer Rohstoffwirtschaft mit zunehmender Getrennterfassung von Abfällen zur stofflichen Verwertung, kann der Verband seine vereinbarte thermische Behandlungskapazität nicht mehr auslasten. Daher gibt es seit zwei Jahren Aktivitäten zum vorzeitigen Rückkauf der T. A. Lauta. Im Auftrag des Verbandes prüften deshalb Experten im vergangenen Jahr die Anlage technisch, betriebswirtschaftlich und rechtlich.

Eines ist jedoch klar. Eine Übernahme der T. A. Lauta durch die Kommunen macht nur dann Sinn, wenn weitere kommunale Partner gemeinsam mit dem RAVON Abfälle in der Anlage behandeln lassen. Dies ist eine unserer aktuellen Aufgaben. Unser Ziel dabei ist Gebührenstabilität für die Bürger.

Die Weltbevölkerung hinterlässt täglich etwa 3,5 Mio. Tonnen Abfälle, und das mit steigender Tendenz. Im Verbandsgebiet des RAVON ist der Trend eher umgekehrt. Gibt es schon eine Bilanz für das vergangene Jahr und welche Prognosen wagen Sie für die nächsten Jahre?

Ca. 76.500 Tonnen Siedlungs- und Flutabfälle haben wir als Abfallverband im Jahr 2013 zur T. A. Lauta geliefert.

Die demografischen Veränderungen in unserer Region und weitere rechtliche Vorgaben zur getrennten Sammlung und Verwertung von Abfällen werden in den nächsten Jahren zu einer weiteren Reduzierung der Abfälle zur thermischen Verwertung führen. Hier müssen wir Lösungen auf Landesebene und darüber hinaus mit potentiellen Partnern finden. Deshalb arbeiten wir u. a. an der Kommunalisierung der Anlage und einer verstärkten Anlagenauslastung mit kommunalen Abfällen.

Danke für das Gespräch und viel Erfolg für Sie und alle Mitarbeiter des RAVON.

Die Mottenjagd geht weiter



4. Klasse der Hans-Coppi-Schule

Die Mädchen und Jungen der 6. Klasse aus der Oberschule Lauta waren im Herbst ganz aktiv, um möglichst viele Kastanienblätter zusammenzuharken, in denen die Larven der Rosskastanienminiermotte Winterschlaf halten wollen. In diesem Jahr gab es sogar zusätzliche Unterstützung von den Viertklässlern aus der Hans-Coppi-Schule.

Wie Sie sehen, wird das gemeinsame Schulprojekt mit der Oberschule Lauta erfolgreich fortgesetzt. Im Frühling sind die Mädchen und Jungen der Grundschulen aus Hoyerswerda zum Puppenspiel „RoKaMiMo“ in die Kinder- und Jugendfarm eingeladen. Mit einer großen Laubaktion werden auch die Hoyerswerdaer Schüler den Kampf gegen die Rosskastanienminiermotte aufnehmen.



6. Klasse der Oberschule Lauta



Gäste sind jederzeit willkommen

Wer die Thermische Abfallentsorgung mal persönlich in Augenschein nehmen möchte, muss nicht bis zum Jubiläums-Bürgertreff warten. Bei uns ist „Tag der offenen Tür“, wann immer Sie es wünschen. Ein Anruf zur Terminabstimmung genügt. Im vergangenen Jahr nutzten diese Chance viele Gäste aus nah und fern, Ämtern, Vereinen, Unternehmen und vor

allem aus Schulen.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, Sie können auch weiterhin darauf vertrauen, dass Mitarbeiter und Geschäftsleitung der T. A. Lauta zuverlässig für eine saubere Umwelt im Interesse des Gemeinwohls arbeiten werden.

Leergut

Fragte man, wie viel Gläser und Flaschen jeder einzelne im vergangenen Jahr zu einer der mehr als 300.000 Containersammelstellen gebracht hat, gingen wohl die Schätzungen weit auseinander. Da hilft uns die Statistik, die ausweist, dass es rund 24 Kilogramm sein sollen, die jeder Bundesbürger zu den Altglasbehältern brachte.

Glas lässt sich zu

100 Prozent

verwerten

und leis-

tet so

einen be-

achtlichen

Beitrag zum

Umwelt-

und Klima-

schutz. Neue Glas-

verpackungen bestehen

zu mehr als der Hälfte aus Recyclingmaterial. Jeder einzelne Bürger hilft also, aktiv Rohstoffe und Energie zu sparen, wenn er ein paar ganz einfache Regeln beachtet. Das erfuhren die Mitglieder des Bürgerinformationskreises der T. A. Lauta bei ihrem Besuch in der Veolia Glasrecyclinganlage in Großräschen.



Kaputte Weihnachtskugeln gehören ebenso wenig in den Altglascontainer wie Keramik, Porzellan oder Glühlampen. Porzellan und Keramik haben einen deutlich höheren Schmelzpunkt als Glas. Es würde zu Einschlüssen im Glas führen, was die neuen Produkte unbrauchbar machte.

Beim „Bürgertreff in der T. A. Lauta“ wird das „GlasBlasSing Quintett“ aus Berlin beweisen, dass von Klassik bis Rock jeder Ton auf Leergut zauberhaft musiziert werden kann. Auch die vor 40 Jahren patentierte Plastikflasche wird beim Konzert eine „schlagende“ Rolle spielen. Weltweit werden von der laut Eigenwerbung „unkaputtbaren“ Flasche aus Polyethylenterephthalat (PET) 500 Milliarden Stück pro Jahr in Umlauf gebracht. Seit Einführung des Pfandsystems für Plastikflaschen liegt die Rücknahmequote in Deutschland bei 95 Prozent. Ein kleiner Teil wird für die Produktion neuer Flaschen eingesetzt. Das Granulat farbiger Flaschen geht überwiegend nach Asien und wird zu Textilfasern verarbeitet.

Gläser und Flaschen sollten restlos entleert, Deckel und Verschlüsse entfernt sein.

Die sorgfältige Trennung nach Farben spielt eine große Rolle. Blaues Glas gehört in den Grünglascontainer.



Gern genommen



Seit 40 Jahren werden die bunten Plastiktüten gern genommen. Man bekommt sie an der Kasse häufig sogar kostenlos. Jährlich sollen in Deutschland 5,3 Milliarden Stück neu in Umlauf kommen. Jeder von uns ist also stolzer Besitzer von durchschnittlich 65 Stück. Wir tragen in ihnen Obst, Gemüse oder Wurst nach Hause, und schon geht es der Tüte, wie 90 Prozent aller Tüten, sie landet im Müll. Der große Vorteil von Plastik, die Langlebigkeit, ist gleichzeitig ein Nachteil. Würde sie nicht verbrannt, braucht so eine Tüte ca. 500 Jahre, bis sie von selbst vollständig zerfallen ist. Die meisten Tüten werden aus Polyethylen, dessen Grundstoff Öl ist, hergestellt. Für solch einen bunten Beutel sind 40 Gramm nötig. Da sind einige Öltanker unterwegs, um unseren Bedarf an neuen Tüten zu decken. Deshalb bekommen Sie beim „Bürgertreff in der T. A.“ eine schöne Stofftasche, mit der Sie ein ganzes Jahr Brötchen holen können. Denn wie bei den Getränkeflaschen ist Mehrweg besser als Einweg. Man muss halt nur daran denken, seine Mehrwegtasche mitzunehmen.

© rduzl – Fotolia.com

Vom Tauschen und Teilen



Die Idee ist nicht neu, wird aber immer beliebter. Was früher der Secondhandladen war, ist heute die Tauschparty. Hier kann jeder aussuchen, was ihm gefällt. Wert und Gegenwert sollten natürlich in einem akzeptablen Verhältnis stehen. Klamotten, Möbel, CDs

© fotomek – Fotolia.com

oder Spielzeug wechseln den Besitzer. Beim „Bürgertreff in der T. A.“ wollen wir für Kinder eine Bücher- und CD-Tauschaktion machen. Überlegt schon mal, was anderen von dem gefallen könnte, was bei Euch schon lange unbeachtet herumliegt.



Ganz neue Maschen

Nicht mehr modern, zu eng, ein Fleck – ab in den Müll, besser in die Altkleidersammlung. Von über 1 Million Tonnen Textilien trennen sich die Deutschen in jedem Jahr. Kaum jemand hat genaue Vorstellungen, was damit passiert. Wir vermuten, dass soziale Dienste unterstützt werden, doch nur ein geringer Teil geht an Kleiderkammern oder Sozialkaufhäuser. Größtenteils werden die Kleiderspenden ein global gehandeltes Wirtschaftsgut. Neuerdings mischen auch Modeketten in diesem Geschäft mit. Kunden können Altkleidung abgeben und bekommen dafür einen Gutschein. Das kurbelt so ganz nebenbei den Kauf neuer Textilien an. Es gibt nichts dagegen einzuwenden, dass Menschen, die nicht so privilegiert sind wie wir, unsere Altkleider kaufen und weiter tragen, was aus ökologischer Sicht



sogar sehr sinnvoll ist. Allein die Herstellung der Baumwolle erforderte Unmengen von Wasser und den Einsatz von Pestiziden. In Afrika wird unsere Kleidung nicht nur getragen, sondern auch kreativ umgestaltet. So manche Handwerkstechnik, die dort aus der Not geboren wurde, ist hierzulande schwer angesagt. So liefern ausgediente T-Shirts ein modisches Häkelgarn. Es wird immer im Kreis herum zu einem langen schmalen Streifen zerschnitten. In Hochglanzmagazinen und natürlich im Internet gibt es dazu jede Menge Anleitungen, was man mit diesem Designergarn machen kann. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Übrigens, auch aus Plastiktüten lassen sich mit dieser Methode langlebige Plastiktaschen häkeln. Es macht Spaß und schont die Umwelt.

Nicht konsequent im grünen Bereich

Man wird das Gefühl nicht los, dass in keinem anderen Land der Umweltschutz eine größere Rolle spielt als in Deutschland. So erforschen Wissenschaftler der Uni Gießen das Einkaufsverhalten der Deutschen und fanden dabei heraus, dass 83 Prozent mit dem Auto zum Einkaufen fahren und dabei im Schnitt 2.600 Kilometer jährlich zurücklegen.

In den Regalen und Kühltheken entdeckt man immer mehr Produkte mit dem Bio- oder Ökolabel.

Es werden Bäume gefällt, um aus dem Holz Pellets herzustellen, die dann als nachwachsende Rohstoffe zur dezentralen regenerativen Ökostromproduktion verbrannt werden. Vielleicht hätten diese Bäume weiterhin mehr CO₂ speichern können, als bei der

Ökostromproduktion aus Pellets eingespart wurde.

Einerseits sind der Ausbau und die Nutzung erneuerbarer Energien, wie Sonnen- und Windenergie, Wasserkraft oder Biomasse erklärtes politisches Ziel, das auch in der Gesellschaft von einer Mehrheit befürwortet wird. Andererseits regt sich Widerstand, wenn der dazu notwendige Aus- und Umbau der Netze oder die Schaffung von Energiespeichern vorangebracht werden

sollen.

Auf die Frage, wie der Strom aus den Windparks im Norden zu den Steckdosen im Süden gelangt, muss es eine Antwort geben, wenn die ambitionierten Ziele verwirklicht werden sollen.



Sicher entsorgen – Energie gewinnen



Müllfeuer

◀ Verbrennungsbedingungen

In der Genehmigung der T. A. Lauta sind die Mindestverbrennungstemperatur ($\geq 850^\circ\text{C}$) und die Mindestverweilzeit der Rauchgase im Feuerraum festgelegt. Die Parameter wurden eingehalten. Automatisch zündende Heizölbrenner verhindern die Unterschreitung der Mindesttemperatur.

Entsorgte Abfallmenge

Im Jahr 2013 wurden 227.600 t Abfälle angenommen. Der durchschnittliche Heizwert lag bei ca. 9.500 Kilojoule pro Kilogramm.



Kranleitstand



◀ Energieerzeugung

Von den in der T. A. Lauta 2013 erzeugten 134.000 MWh Elektroenergie wurden 114.000 MWh in das öffentliche Netz eingespeist. Die Firma Rygol wurde mit 10.800 MWh Wärme beliefert.

Rauchgasreinigungsrückstände

Die thermische Abfallbehandlung reduziert das Gewicht der angenommenen Abfallmenge um 70 % und das Volumen um 90 %. Mit besonderer Sorgfalt wurden die mit Schadstoffen belasteten Rückstände aus der Rauchgasreinigungsanlage zurückgehalten. In Silofahrzeugen sind 18.300 t Rauchgasreinigungsrückstände zur bergtechnischen Verwertung nach Sachsen-Anhalt und Hessen transportiert worden.



Foto K+S Entsorgung / Stapelversatz von Big Bags



Rostschlackeverladung

◀ Rostschlacke

Nach der Verbrennung blieben 68.500 t verwertbare Rostschlacke zurück. Sie enthält wertvolle Metalle, wie Eisen, Kupfer und Aluminium, die zurück gewonnen werden. Der mineralische Anteil wird zum Deponie- und Straßenbau eingesetzt.

Instandhaltung

Während der Instandhaltungsmaßnahmen vom 28.03.2013 bis 21.05.2013 haben wir einen Teil der angelieferten Abfälle balliert. Auf der Lagerfläche wurden 6.700 mit Verpackungsfolie umwickelte Ballen vor der Verbrennung zwischengelagert.



Ballenlager

Haben Sie weitere Fragen, stehen wir Ihnen jederzeit gern persönlich Rede und Antwort. Besucher sind herzlich willkommen.
Telefon: 035722 933-375

Emissionsmessungen an der Thermischen Abfallbehandlungsanlage Lauta im Jahr 2013

Die thermische Abfallbehandlung ist eine unverzichtbare Technologie, die aber die Akzeptanz der im Umfeld lebenden Menschen nur findet, wenn vom Betreiber nachweislich und sicher alle gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden. Wie Sie es aus den Vorjahren kennen, wollen wir Ihnen auch für 2013 die Ergebnisse der Emissionsmessungen an unseren beiden Verbrennungslinien vorstellen. Die Einhaltung der uns in der Betriebsgenehmigung vorgegebenen Emissionsgrenzwerte wird durch kontinuierliche und diskontinuierliche Messungen überwacht. Staatlich anerkannte Messinstitute prüfen und kalibrieren die bei uns installierte Messtechnik.

Aus den aufeinander folgenden Messwerten werden für beide Verbrennungslinien getrennt Halbstundenmittelwerte und Tagesmittelwerte gebildet. Der zuständigen Überwachungsbehörde (Landesdirektion Sachsen) werden die Daten online übermittelt. Sie als unsere Nachbarn können sich jederzeit von uns informieren lassen und erhalten nun schon traditionell diese Jahresanalyse. Wir liefern die Fakten, damit sich jeder selbst eine Meinung bilden kann.

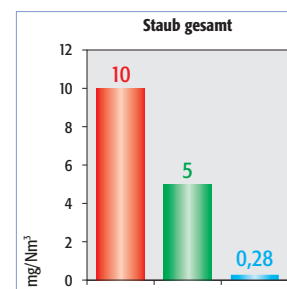
- Emissionsgrenzwerte 17. BImSchV*
- Genehmigungsgrenzwerte T. A. Lauta
- Jahresdurchschnittswerte T. A. Lauta 2013

1 ng = 0,000 000 001 g

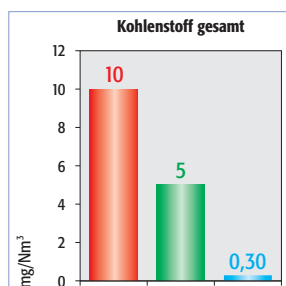
1 µg = 0,000 001 g

1 mg = 0,001 g

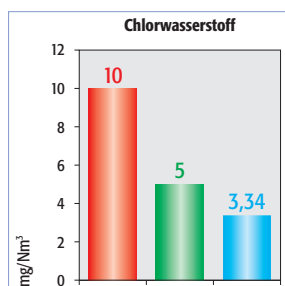
* Bundesimmissionsschutzverordnung



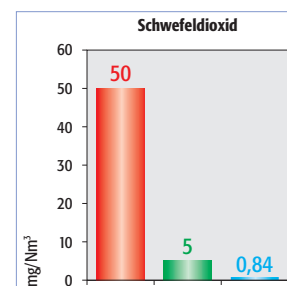
Stäube sind winzige Teilchen organischer und anorganischer Substanzen.



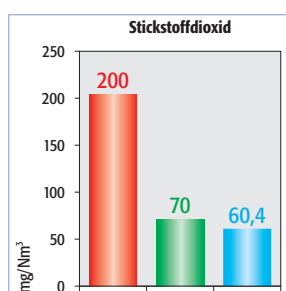
Kohlenstoffverbindungen bilden die molekulare Grundlage allen irdischen Lebens.



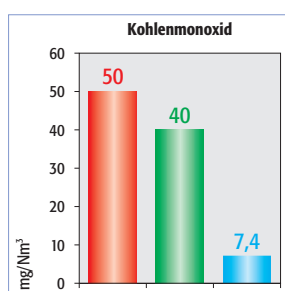
Chlorwasserstoff (HCl) ist ein farbloses, nicht brennbares Gas, das ätzend wirkt und sich leicht in Wasser löst.



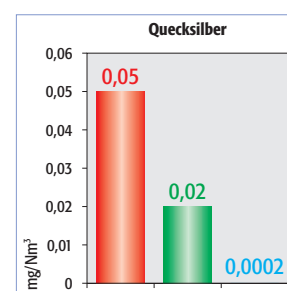
Schwefeldioxid ist eine Sauerstoffverbindung des Schwefels. Das Gas ist in Wasser löslich.



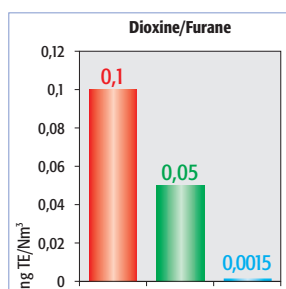
Stickstoffdioxid ist eine Sauerstoffverbindung des Stickstoffs. Es entsteht bei Verbrennungsvorgängen, bei denen Stickstoff anwesend ist.



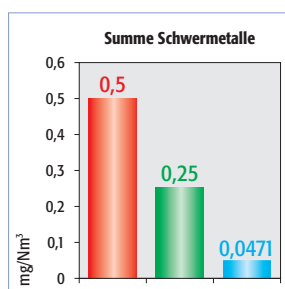
Kohlenmonoxid ist die chemische Verbindung zwischen Kohlenstoff und Sauerstoff. Das farb- und geruchlose Gas ist giftig und leichter als Luft.



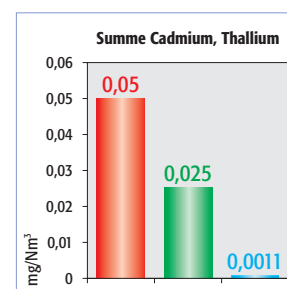
Quecksilber ist ein giftiges Schwermetall, das bei Raumtemperatur flüssig ist.



Dioxine/Furane sind die gebräuchlichen Sammelbezeichnungen für eine Gruppe giftiger, organischer Verbindungen. Sie entstehen bei Verbrennungsvorgängen, an denen chlorhaltiges und organisches Material beteiligt sind.



Schwermetall ist eine Sammelbezeichnung für metallische Elemente. Zu ihnen gehören Antimon, Arsen, Blei, Chrom, Kobalt, Kupfer, Mangan, Nickel, Vanadium, Zinn und andere.



Cadmium, Thallium sind weiche Metalle ähnlich dem Zink.

Technische Daten, Ergebnisse der Emissionsmessungen

Technische Daten

Anlage	2 Linien
Abfalldurchsatz pro Linie	2 x 16,5 t/h
Energieverwertung	Strom-/Dampfabgabe
Einzugsgebiet	RAVON, A. TO GmbH und freier Markt
Verbrennungsbedingung	≥ 850 °C
Abgasreinigung	Sprühabsorber, Gewebefilter, Aktivkohlefilter, SCR-Reaktor
Emissionsmessung	Linie 1 und Linie 2

Kontinuierlich gemessene Emissionswerte im Jahr 2013, Linie 1

Schadstoff	Grenzwert für den		Anzahl der Überschreitungen		Jahresmittel
	Tages-Mittelwert	1/2 h-Mittelwert	Tages-Mittelwert	1/2 h-Mittelwert	
Staub	5 mg/Nm ³	20 mg/Nm ³	0 von 365	0 von 17.520	0,32 mg/Nm ³
C ges.	5 mg/Nm ³	20 mg/Nm ³	0 von 365	0 von 17.520	0,27 mg/Nm ³
HCl	5 mg/Nm ³	30 mg/Nm ³	0 von 365	0 von 17.520	2,92 mg/Nm ³
SO ₂	5 mg/Nm ³	100 mg/Nm ³	2 von 365	2 von 17.520	0,81 mg/Nm ³
NO ₂	70 mg/Nm ³	200 mg/Nm ³	2 von 365	1 von 17.520	62,2 mg/Nm ³
CO	40 mg/Nm ³	100 mg/Nm ³	0 von 365	20 von 17.520	8,2 mg/Nm ³

Diskontinuierlich gemessene Emissionswerte im Jahr 2013, Linie 1

Schadstoff	Einheit	Grenzwert T. A. Laut	Ist-Mittelwert	Höchster Wert
Summe: Cd und Tl	mg/Nm ³	0,025	0,001	0,0014
Summe: Sb, As, Pb, Cr, Co, Cu, Mn, Ni, V, Sn	mg/Nm ³	0,25	0,063	0,128
Dioxine und Furane TE NATO/CCMS	ng/Nm ³	0,05	0,002	0,005
Ammoniak	mg/Nm ³	5	6,14	12,7
Benzo(a)pyren	µg/Nm ³	0,5	0,001	0,001
HF	mg/Nm ³	2	0,37	0,4
Hg	mg/Nm ³	0,03	0,0003	0,0007

3 Messtage pro Jahr

Kontinuierlich gemessene Emissionswerte im Jahr 2013, Linie 2

Schadstoff	Grenzwert für den		Anzahl der Überschreitungen		Jahresmittel
	Tages-Mittelwert	1/2 h-Mittelwert	Tages-Mittelwert	1/2 h-Mittelwert	
Staub	5 mg/Nm ³	20 mg/Nm ³	0 von 365	0 von 17.520	0,25 mg/Nm ³
C ges.	5 mg/Nm ³	20 mg/Nm ³	0 von 365	0 von 17.520	0,33 mg/Nm ³
HCl	5 mg/Nm ³	30 mg/Nm ³	2 von 365	5 von 17.520	3,75 mg/Nm ³
SO ₂	5 mg/Nm ³	100 mg/Nm ³	1 von 365	4 von 17.520	0,86 mg/Nm ³
NO ₂	70 mg/Nm ³	200 mg/Nm ³	1 von 365	5 von 17.520	58,6 mg/Nm ³
CO	40 mg/Nm ³	100 mg/Nm ³	0 von 365	11 von 17.520	6,5 mg/Nm ³

Diskontinuierlich gemessene Emissionswerte im Jahr 2013, Linie 2

Schadstoff	Einheit	Grenzwert T. A. Laut	Ist-Mittelwert	Höchster Wert
Summe: Cd und Tl	mg/Nm ³	0,025	0,0012	0,0019
Summe: Sb, As, Pb, Cr, Co, Cu, Mn, Ni, V, Sn	mg/Nm ³	0,25	0,032	0,046
Dioxine und Furane TE NATO/CCMS	ng/Nm ³	0,05	0,0007	0,001
Ammoniak	mg/Nm ³	5	5,42	15,5
Benzo(a)pyren	µg/Nm ³	0,5	0,01	0,01
HF	mg/Nm ³	2	0,37	0,5
Hg	mg/Nm ³	0,03	0,0001	0,0002

3 Messtage pro Jahr

Impressum

Herausgeber
T. A. Laut GmbH & Co. oHG
Industrie- und Gewerbegebiet
Straße B Nr. 5, 02991 Laut
Telefon-Nr.: 035722 933-301
Telefax-Nr.: 035722 933-390
www.t-a-laut.de

Geschäftsführende Prokuristen
Edmund Eich, Dr. Peter Nowak, Uwe Zierl

Redaktion Gestaltung Fotografie
Öffentlichkeitsarbeit T. A. Laut
Bernd Schnabel, Telefon-Nr.: 035722 933-375

Druck
MAXROI Graphics GmbH, Görlitz · www.maxroi.de

